

## Verlorene Jugend

Verlorene Jugend.

Im Stadtpark fielen schon die Blätter,  
Zeit erfüllt von Melancholie.  
Auf der Parkbank hingekauert,  
weinend, schluchzend, so sah ich sie.

Ihre schmerzerfüllten Augen,  
zogen mich in ihren Bann.  
Und mit leiser, sanfter Stimme,  
fieng sie zu erzählen an:

"Als ich damals wurd' geboren,  
standen die Sterne wohl nicht gut.  
Denn sogar die eig'nen Eltern,  
hassten mich, ihr eigen Blut.

War kein Wunschkind, bin nur passiert,  
war im Leben nur im Wege.  
Liebe hab ich nie erfahren,  
doch wohl Schimpfe, doch wohl Schläge!

Der Alkohol, er floss in Strömen,  
war wohl unser bester Freund.  
Falsche Freunde kamen, blieben,  
stundenlang hab ich geweint.

Auf einmal lagen da die Spritzen,  
und mein Arm, er wurd' vernarbt.  
Niemand hätt' ich damit begonnen,  
hätt' meine Seele nicht gedarbt!

Man zerrte mich in dunkle Häuser,  
sperrte mich in Räume ein.  
Und betrunken, fetten Männern,  
musste ich zu Willen sein.

Dies, mein Herr, war meine Jugend,  
nie genossen, nie gekannt.  
Immer aus dem Reich der Liebe,  
in das Schattenreich verbannt!

Irgendwann, da spürte Mutter,

dass sie doch liebte, mich, ihr Kind.  
Und sie spürte, tief im Herzen,  
wie das Leben doch zerrinnt!

"Ich will nun gehen, gehn für immer,  
bin für alles nun bereit."  
Und mit kleinen, kurzen Schritten,  
ging sie in die Dunkelheit.

Am nächsten Tag hat man sie gefunden,  
ihr Gesicht so friedlich, wie einst im Mai.  
In den Händen hielt sie einen Zettel,  
darauf stand nur ein Wort: "Vorbei!"

Schatten ziehen durch die Gassen,  
durch alte Häuser pfeift der Wind.  
Und eine alte, verwirrte Mutter,  
sucht immer noch ihr armes Kind.

Ihre Stimme, sie hallt traurig,  
durch das alte Häusermeer.  
Doch sie wird ihr Kind nie finden,  
denn es hört sie nimmermehr!

©August Zinser

© **suedwind**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)